

Das Kinderdorf Kiriath Yearim ist vom israelischen Erziehungsministerium ausgezeichnet worden – ein Blick auf die Schweizer Institution mit Vorbildcharakter

# Der Weg zurück in die Gesellschaft

DALIA GOLDBERGER, JACQUES UNGAR

Ende August publizierte das israelische Erziehungsministerium die Liste der herausragenden Institutionen. Das Schweizer Kinderdorf Kiriath Yearim belegt dabei einen der ersten Plätze. Die Kinder und Jugendlichen im Kinderdorf Kiriath Yearim in der Nähe von Jerusalem stammen aus zerrütteten, bitterarmen und oft gewalttätigen Familien. Alleingelassen und ohne jegliches Gefühl von Zugehörigkeit, kommen sie im Dorf an, meist ohne lesen und schreiben zu können. Für ihre Familien sind die Kinder oft nicht mehr zu Hause zu betreuen. Da bietet sich das Kinderdorf Kiriath Yearim mit seiner Schule an. Es

sei eigentlich paradox, so Amir Bernstein, Co-Präsident der Freunde des Schweizer Kinderdorfes Kiriath Yearim, in Zürich: «Während die meisten Schulen nur darauf warten, die besten Kinder bei sich aufzunehmen, wollen wir diejenigen, die niemand möchte. Diejenigen mit den schlimmsten Geschichten und den grössten Schwierigkeiten.» Genau deshalb sei es auch eine derart grosse Ehre für Kiriath Yearim, vom israelischen Bildungsministerium ausgezeichnet worden zu sein.

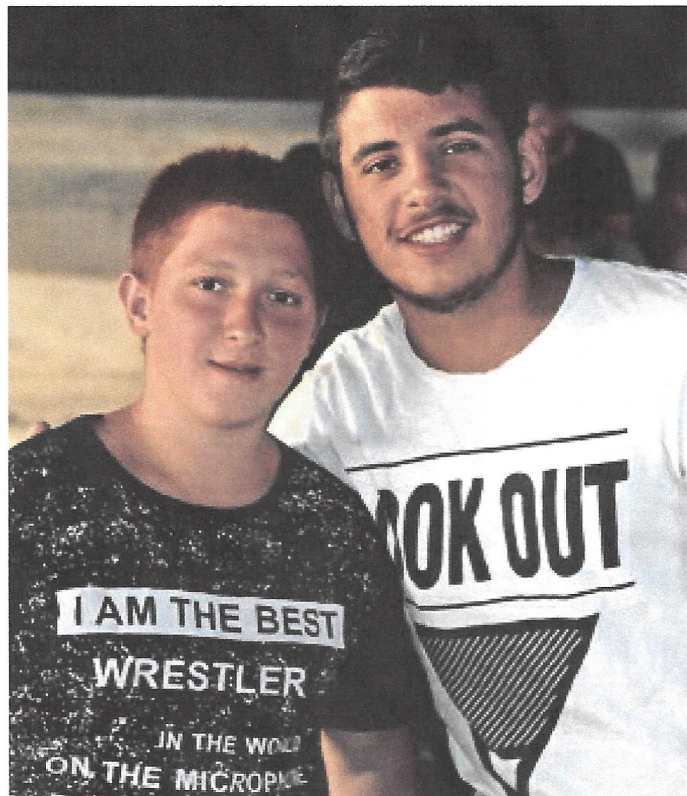
## Auszeichnung für Kiriath Yearim

Auf der vom israelischen Bildungsministerium publizierten Liste mit 292 ausgezeichneten israelischen Mittelschulen befindet sich Kiriath Yearim auf Platz eins. Es handle sich um

eine Auszeichnung von Bildungsinstitutionen der obersten Stufe, die sich im letzten Schuljahr unter anderem in den Bereichen Zulassungsberechtigung zur Matur, Vermeidung des vorzeitigen Schulabgangs und Aufnahme von Schülern in den Sonderunterricht stark verbessert haben, so Moran Arazi, CFO von Kiriath Yearim. «Wir wurden dieses Jahr zum ersten Mal ausgezeichnet. Es ist schön zu sehen, dass unsere harte Arbeit Früchte zu tragen beginnt.» Laut Arazi komme der Erfolg daher, dass Kiriath Yearim sich seit einigen Jahren am schweizerischen Lehrsystem orientiert und die Kinder dadurch gezielter auf spezifische Berufe vorbereitet werden. Alle Bildungsinstitutionen auf der Liste sind in die Stufen eins bis vier eingeteilt worden, wobei die Lehrer der ausgezeichneten Schulen je nach der Höhe der erreichten Leistungen mit einem finanziellen Entgelt von 3122 bis 8326 Schekel belohnt wurden. Auch Bernstein ist sehr stolz auf die Auszeichnung: «Unsere Kinder beginnen bei Null, sie können nicht mal still an ihrem Platz sitzen, wenn sie zu uns kommen. Die anderen Schulen auf der Liste gehören zu den Besten überhaupt. Natürlich kann man unsere Schüler nicht mit ihnen vergleichen, aber ihre Verbesserung ist immens. Deshalb finde ich es so unglaublich, mit diesen Schulen auf einer Liste zu stehen.»

## Gewalt, Verwahrlosung, Krieg

Im Jahr 1951 wurde das Dorf vom Schweizer Hilfswerk für Emigrantenkinder gegründet. Es galt als Auffangort für Waisen aus Europa, die den Holocaust überlebt hatten und im neugegründeten israelischen Staat Fuss fassen sollten. Seit damals wird die wachsende Institution ausschliesslich durch zivilgesellschaftliche Gelder aus der Schweiz getragen. Heute kümmert sich die Institution um Kinder und Jugendliche, die keiner aufnehmen möchte. Familiäre oder ausserhäusliche Gewalt, Verwahrlosung, Krieg – jedes Kind, das in Kiriath Yearim ankommt, hatte eine schwierige Kindheit zu ertragen. «Das Kinderdorf ist oftmals die letzte Chance für diese jungen Leute. Wir versuchen, ihnen zu zeigen, dass am Ende



Das ausgezeichnete Kinderdorf bietet Kindern und Jugendlichen Schutz und neue Chancen für die Zukunft.





**Das Kinderdorf Kiriati Yearim ist oftmals die letzte Chance für junge Menschen.**

des Tunnels immer ein Licht ist», sagt Bernstein. Seit der Gründung sei das Dorf stetig gewachsen, heute bestehe es aus einem guten Dutzend Häuser mit zirka 120 Jugendlichen. Zu einem grossen Teil sei dies den ehemaligen Präsidentinnen Nadine Berg und Carmen Meyer sowie dem Vorstand zu verdanken: «Sie haben die Samen eingepflanzt, welche wir nun bewässern», so Bernstein. Zu Kiriati Yearim gehören eine Schule, ein Labor, ein Speisesaal mit Küche, Wohnhäuser, ein Therapiezentrum, ein Gemeinschaftszentrum und eine Synagoge. 70 Mitarbeiter, darunter Lehrer, Sozialarbeiter, Psychologen sowie Hausmütter und Hausväter, kümmern sich um ihre Schützlinge. «Unser Team in der Schweiz ist zudem sehr aktiv am täglichen Ablauf im Dorf beteiligt. Mit dem Kiriati-Yearim-Projektbeauftragten Victor Weiss haben wir einen wertvollen Mitarbeiter gefunden, der als Bindeglied zwischen der Schweiz und Israel fungiert. Er stellt unter anderem sicher, dass die Spenden genau dort eingesetzt werden, wo sie

gerade gebraucht werden.» Zurzeit habe die Organisation in der Schweiz ein paar tausend Spender, die meisten davon seien Familienmitglieder der Gründer von 1951.

#### **Politik hat keinen Platz**

Der schwelende Konflikt im Nahen Osten mache eine ungestörte Beziehung zwischen der jüdischen Mehrheit und der israelisch-arabischen Minderheit bisweilen schier unmöglich. Erschwerend komme hinzu, dass Kinder meist nicht einmal die Möglichkeit haben, miteinander in Kontakt zu kommen, geschweige denn miteinander zu spielen oder zu lernen, erklärt Bernstein. Seit 2001 unterstütze Kiriati Yearim deshalb ausgewählte Dialog- und Integrationsprogramme für einen kulturellen Austausch zwischen der jüdischen und der israelisch-arabischen Bevölkerung. Die Projekte sollen israelisch-arabische und jüdische Kinder und Jugendliche zusammenbringen und Offenheit, Toleranz und Respekt fördern. «Politik hat bei uns im Dorf keinen

Platz, Hautfarbe und Herkunft sind egal. Solange die Kinder zusammenhalten, können sie alles erreichen», so Moran Arazi.

#### **Eine langfristige Perspektive geben**

Die Schule in Kiriati Yearim dauert normalerweise sechs Jahre. Ziel der Ausbildung ist es, einen vollwertigen Schulabschluss oder ein Matrikulationsdiplom mit technischem Schwerpunkt zu erlangen. Da die meisten der Jugendlichen kaum Visionen oder Träume, geschweige denn eine Vorstellung darüber haben, wie ihr Leben verlaufen könnte, wird sehr viel Wert auf die Stärkung des Selbstvertrauens gelegt. Viele der Kinder kennen nichts als Misserfolg und Ablehnung, weshalb jedem Kind persönliche Erfolgserlebnisse ermöglicht werden, um die Selbstverantwortung und Sozialkompetenz zu fördern. «Das Ziel ist, den Jugendlichen zu vermitteln, dass sie Perspektiven haben», so Arazi. Ergänzend zu den Hauptschulfächern werden Workshops zu den unterschiedlichsten Fertigkeiten, wie zum Beispiel Werken, Schmuckgestaltung, Landwirtschaft, Kunst und Modedesign angeboten, um die Kinder direkt auf den Berufseinstieg vorzubereiten. Amir Bernstein ist sehr zuversichtlich: «Mit der Auszeichnung haben wir einen grossen Schritt nach vorne gemacht, aber unsere Arbeit endet nie. Jedes Jahr kommen neue Kinder mit ihrem eigenen Rucksack voller Probleme. Es ist nicht einfach, aber wir sind davon überzeugt, dass wir unsere Ziele erreichen und uns weiter verbessern werden.» ●

[www.kiriati-yearim.ch](http://www.kiriati-yearim.ch)

**«Politik hat bei uns im Dorf keinen Platz, Hautfarbe und Herkunft sind egal.»**